

ANNI HENTSCHEL

Die Fußwaschungs-
erzählung im
Johannesevangelium

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*

493

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

493



Anni Hentschel

Die Fußwaschungserzählung im Johannesevangelium

Ein Beitrag zur johanneischen Ekklesiologie

Mohr Siebeck

Anni Hentschel, geboren 1972; 1991–1998 Studium der Ev. Theologie in Neundettelsau, Heidelberg und Erlangen; 2005 Promotion; 2021 Habilitation; seit 2021 Privatdozentin für Neues Testament am Fachbereich Ev. Theologie der Universität Frankfurt und seit 2022 Professorin für Neues Testament und Diakoniewissenschaft an der Evangelischen Hochschule Freiburg.
orcid.org/0000-0002-3333-685X

ISBN 978-3-16-161218-3 / eISBN 978-3-16-161219-0
DOI 10.1628/978-3-16-161219-0

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476
(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde 2020 vom Fachbereich Evangelische Theologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main aufgrund der Gutachten von Prof. Dr. Stefan Alkier und Prof. Dr. Jörg Frey, Universität Zürich, als Habilitationsschrift angenommen und für die Drucklegung geringfügig gekürzt und überarbeitet.

Viele haben auf unterschiedliche Weise zum Gelingen dieses Forschungsprojekts beigetragen. Herzlich bedanke ich mich zunächst bei Prof. Dr. Stefan Alkier, der mich als wissenschaftliche Assistentin an seinem Lehrstuhl fördert und mein Projekt mit Interesse und wertvollen Anregungen betreut hat. Der kollegiale Austausch mit Dr. Michael Rydryck, Dr. Michael Schneider und Dr. Sylvia Usener war für mich sowohl methodisch und fachlich als auch persönlich wertvoll. Mein besonderer Dank gilt auch Prof. Dr. Jörg Frey (Zürich), der mir das spannende Thema der Fußwaschung Jesu als Forschungsprojekt im Anschluss an die Veröffentlichung meiner Dissertation vorgeschlagen und den Fortschritt meiner Forschungen begleitet und gefördert hat. Gefreut habe ich mich über seine Bereitschaft, das Zweitgutachten zu erstellen. Dem Colloquium Iohanneum danke ich für die Gelegenheit, dass ich bei den Tagungen wiederholt zentrale Zwischenergebnisse und Thesen meiner Arbeit präsentieren und diskutieren konnte. Von den zahlreichen Rückmeldungen habe ich sehr profitiert. Frau Prof. Dr. Christina Hoegen-Rohls und Prof. Dr. Michael Theobald danke ich für ihr besonderes Interesse an meinem Thema und für wertvolle Hinweise zum Verständnis der Abschiedsreden und der faszinierenden Bildwelt der Jesus-Reden im vierten Evangelium. Anregend und weiterführend waren für mich auch die Mainzer Moral Meetings und ich danke besonders Prof. Dr. Ruben Zimmermann für sein Engagement. Auch den vielen weiteren Personen, die mich auf meinem wissenschaftlichen Weg begleitet haben und die hier nicht namentlich genannt werden können, danke ich für ihren Beitrag zum erfolgreichen Abschluss der Studie.

Den Herausgebern der Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament gilt mein Dank für die Aufnahme meiner Arbeit in die erste Reihe. Den Mitarbeitenden Tobias Stähler, Markus Kirchner und Jana Trispel vom Verlag Mohr Siebeck danke ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die sorgfältige Betreuung während der Drucklegung.

Danken möchte ich last, but not least meiner Familie für ihr Verständnis und ihre Rücksichtnahme bei der Entstehung dieses Buches.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Hinführung	1
Kapitel 1: Forschungsgeschichtliche Perspektiven auf die Fußwaschungserzählung in Joh 13,1–20	3
1.1. An der Textgeschichte orientierte Zugänge	4
1.1.1. Julius Wellhausen (1908)	4
1.1.2. Rudolf Bultmann (1941)	5
1.1.3. Rudolf Schnackenburg (1965)	10
1.1.4. Georg Richter (1965)	12
1.1.5. Christoph Niemand (1993)	14
1.1.6. Udo Schnelle (1998)	18
1.1.7. Jean Zumstein (2004)	20
1.1.8. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	24
1.2. An der historischen Verortung im Leben Jesu orientierte Zugänge ...	25
1.2.1. Theodor Zahn (1921)	25
1.2.2. Craig S. Keener (2003)	27
1.2.3. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	30
1.3. An der historischen Verortung im Leben der Gemeinde orientierte Zugänge	30
1.3.1. Raymond E. Brown (1966)	30
1.3.2. John C. Thomas (1991)	33
1.3.3. Klaus Wengst (2000/2001)	36
1.3.4. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	38
1.4. Religionsgeschichtlich orientierte Zugänge	39
1.4.1. Wilhelm Heitmüller (1907)	39
1.4.2. Ernst Lohmeyer (1939)	41
1.4.3. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	43
1.5. Sozialgeschichtlich und kulturwissenschaftlich orientierte Zugänge ..	44
1.5.1. Arland J. Hultgren (1982)	44
1.5.2. Jerome H. Neyrey, S.J. (2007)	45
1.5.3. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	48

1.6. An den theologischen Wahrheiten interessierte Zugänge	49
1.6.1. Heinrich Julius Holtzmann (1891)	49
1.6.2. Charles Harold Dodd (1937)	51
1.6.3. Charles Kingsley Barrett (1955)	53
1.6.4. James D. G. Dunn (1970)	56
1.6.5. Ernst Haenchen (1980)	57
1.6.6. Bincy Mathew (2018)	59
1.6.7. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	62
1.7. Literaturwissenschaftlich orientierte Zugänge	63
1.7.1. Alan Culpepper (1991)	63
1.7.2. Francis J. Moloney (1993–1998)	64
1.7.3. Hartwig Thyen (2005)	68
1.7.4. Beobachtungen zur Interpretation der Fußwaschungserzählung	72
1.8. Perspektiven für die weitere Interpretation der Fußwaschungserzählung	72
 Kapitel 2: Zur Vorgehensweise	 79
2.1. Hermeneutische und methodische Reflexion	79
2.2. Methodische Zugänge	89
2.2.1. Intertextualität	90
2.2.2. Umberto Eco: Lector in Fabula	100
2.2.3. Mieke Bal: Narratologie	106
2.2.3.1. Erzählstimme und Erzählebenen	115
2.2.3.2. Wahrnehmungsperspektiven und Bewertungen	117
2.2.3.3. Die zeitliche Strukturierung der Erzählung	119
2.2.3.4. Erzählfiguren und ihre Charakterisierung	121
2.2.3.5. Handlungsschauplätze	122
2.3. Zur Vorgehensweise und Textauswahl	122
 Kapitel 3: Fußwaschung in der Antike	 125
3.1. Fußwaschung als Körperpflege mit Wellness-Aspekten	127
3.2. Fußwaschung als Zeichen von Ehre und Liebe	134
3.2.1. Fußwaschung in Eltern-Kind-Beziehungen	134
3.2.2. Fußwaschung in der Ehe und in intimen Beziehungen	139
3.2.3. Fußwaschung in der Schüler-Lehrer-Beziehung	150
3.2.4. Gastfreundschaft mit und ohne Fußwaschung nach Homer	152

3.2.5. Die Fußwaschung Eurykleias an Odysseus als besondere Fußwaschung für den Hausherrn als ungewöhnlichen Ehrengast	155
3.2.6. Fußwaschung im Kontext von Gastmählern und Gastfreundschaft	161
3.3. Ehre, wem Ehre gebührt	166
3.3.1. Fußwaschung als Zeichen der Verehrung	166
3.3.2. Erzwungene Fußwaschung als Zeichen der Demütigung	172
3.3.3. Das Verbot der Fußwaschung für jüdische Sklaven	178
3.4. Fußwaschung im Rahmen kultischer Reinigungen	187
3.5. Fußwaschung im metaphorischen Sinn	192
3.6. Ergebnisse	194
Kapitel 4: Marias Salbung der Füße Jesu (Joh 12,1–11)	199
4.1. Zur Textauswahl	199
4.2. Zur Stellung von Joh 11–12 im Kontext des Johannesevangeliums	200
4.3. Narratologische Analyse von Joh 12,1–11	204
4.3.1. Erzählte Situation: Schauplatz, Zeit, Personen	204
4.3.2. Erzählte Handlung	207
4.3.3. Zur Charakterisierung Marias	211
4.4. Intertextuelle Lektüre von Joh 12,1–8	216
4.4.1. Joh 12,1–8 und Mk 14,3–9 par. Mt 26,6–13	216
4.4.2. Joh 12,1–8 und Lk 10,38–42 sowie Lk 16,9–31	218
4.4.3. Joh 12,1–8 und Lk 7,36–50	220
4.4.4. Bedeutungsdimensionen von Joh 12,1–8 nach der intertextuellen Lektüre	223
4.5. Die Salbung der Füße Jesu als Zeichen der Liebe zu Jesus	225
Kapitel 5: Die Fußwaschung Jesu (Joh 13,1–20) im Rahmen seines letzten Mahls	229
5.1. Zur Stellung von Joh 13,1–20 im Kontext des Johannesevangeliums	229
5.2. Zur Gliederung von Joh 13–17	234
5.3. Übersetzung und Textüberlieferung von Joh 13,1–38	235
5.4. Narratologische Analyse von Joh 13,1–38	239
5.4.1. Erzählzeit und erzählte Zeit	239

5.4.2. Erzählte Situation: Zeit und Schauplatz	241
5.4.3. Erzählte Situation: Personen	243
5.4.4. Zur Charakterisierung der Jünger	246
5.4.5. Zur Charakterisierung des Petrus	258
5.4.6. Zur Charakterisierung des anonymen, von Jesus geliebten Jüngers	269
5.4.7. Erzählte Handlung	276
5.4.8. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus der narratologischen Exegese	280
5.5. Einzelexegese von Joh 13	281
5.5.1. Joh 13,1–5	282
5.5.2. Joh 13,6–11	286
5.5.3. Zusammenfassung zu Joh 13,6–11	292
5.5.4. Joh 13,12–20	294
5.5.5. Zusammenfassung zu Joh 13,12–20	306
5.5.6. Joh 13,21–30	307
5.5.7. Zusammenfassung zu Joh 13,21–30	311
5.5.8. Joh 13,31–38	311
5.5.9. Zusammenfassung zu Joh 13,31–38	317
5.6. Intratextuelle und intertextuelle Lektüren zu Joh 13,1–38	318
5.6.1. Joh 13,16.36–38 und Joh 15,18–16,4a	318
5.6.2. Joh 13,16.20 und die synoptischen Parallelen	322
5.6.3. Joh 13,1–38 und Lk 22,14–38	327
5.6.4. Bedeutungsdimensionen von Joh 13 nach der intratextuellen und intertextuellen Lektüre	333
5.7. Die Fußwaschung als Zeichen der Sendung Jesu und der Beauftragung der Seinen	337
 Kapitel 6: Beauftragt zu lieben (Joh 15,1–17)	 341
6.1. Joh 15,1–17 im Kontext von Joh 15,1–16,4a	342
6.2. Joh 15,1–17: Der Weinstock als ekklesiologische Metapher für die Nachfolgemeinschaft	344
6.2.1. Joh 15,1–8	345
6.2.2. Joh 15,9–11	350
6.2.3. Joh 15,12–17	351
6.2.4. Zusammenfassung zu Joh 15,1–17	357
6.3. Intratextuelle und intertextuelle Lektüre von Joh 15,1–8	360
6.3.1. Joh 15,1–8 und Joh 12,23–26	360

6.3.2. Joh 15,1–8 und Jes 5,1–7; 27,2–6; 60,21	362
6.3.3. Bedeutungsdimensionen von Joh 15,1–8 nach der intertextuellen Lektüre	364
6.4. Das Liebesgebot als Inhalt der Sendung der Seinen	365
Kapitel 7: Ergebnisse	369
7.1. Die Fußwaschungserzählung im Spiegel der Forschung	369
7.2. Zur Vorgehensweise	371
7.3. Fußwaschungen in der antiken Literatur	373
7.4. Die Fußwaschungserzählung im Johannesevangelium	376
7.5. Weitere Bedeutungsdimensionen nach der intertextuellen Lektüre ...	381
7.6. Ein Beitrag zur johanneischen Ekklesiologie	385
Bibliographie	389
Stellenregister	421
Autorenregister	429
Sachregister	431

Hinführung

Die Fußwaschungserzählung gehört zu den rätselhaftesten Erzählungen im Neuen Testament. Mit ihrer anschaulichen Darstellung und vielen Details lädt sie zur Interpretation ein. Die bildreiche Sprache, die Missverständnisse und die repetitive Darstellungsweise des vierten Evangelisten sowie die differenzierten intertextuellen Bezüge zur synoptischen Tradition, vor allem zu den Abendmahlstexten, bieten vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für Interpretinnen und Interpreten. Die Forschungsgeschichte belegt, wie differenziert die Fußwaschungserzählung bis heute ausgelegt wird. Dies gilt interessanterweise auch bei den Arbeiten, welche durch die gewählten Methoden oder das erkenntnisleitende Interesse miteinander verbunden sind. Die Vorannahmen der Exegetinnen und Exegeten zur kulturellen Bedeutung der Fußwaschung in der Antike und zur johanneischen Christologie, Soteriologie und Ethik beeinflussen das Verständnis der Fußwaschung Jesu im Rahmen seines letzten Mahls. Nicht zuletzt spielen auch die Hypothesen zur Entstehungsgeschichte des Johannesevangeliums und zur Situation der johanneischen Gemeinde eine entscheidende Rolle. Damit bestätigt die Forschungsgeschichte die Deutungsoffenheit der Erzählung.

In der Regel werden Joh 13,6–11 und 13,12–20 als zwei Deutungen der Fußwaschung betrachtet, die einander sachlich und zum Teil auch überlieferungs- und redaktionsgeschichtlich zugeordnet oder entgegengesetzt werden. In der neueren Forschung wird Joh 13,6–11 oft soteriologisch gedeutet und als Zeichen der Liebe Jesu verstanden, die ihren tiefsten Ausdruck im Kreuzestod findet. Als Symbolhandlung des Todes Jesu ermögliche sie Teilhabe am Heil (13,8) und Reinigung von den Sünden (13,10f.). Joh 13,12–20 wird als zweite, paränetisch ausgerichtete Deutung als Ergänzung, Fortführung oder Widerspruch zu Joh 13,6–11 betrachtet.

Mit einer neuen Analyse der Vorkommen von Fußwaschungen in Texten der griechischen, jüdischen und römischen Kultur wird zunächst aufgezeigt, wie vielfältig bereits die Bedeutungsaspekte sind, die in der Literatur mit einer Fußwaschung verbunden werden. Wenn man die – trotz allem überschaubare – Anzahl an Belegen nicht nur nach dem äußeren Anlass für die Fußwaschung befragt, sondern in ihrem weiteren literarischen Kontext analysiert, eröffnet sich ein Bedeutungsspektrum der Fußwaschung, das weit über die Frage nach Subjekten und Situationen hinausgeht. Auf diesem kulturellen Hintergrund wird die johanneische Fußwaschungserzählung in der vorliegenden Studie mit Hilfe narratologischer Methoden analysiert und intertextuell mit relevanten synoptischen Texten gelesen. Am Ende wird sie den zahlreichen Deutungen der

Fußwaschung Jesu im Johannesevangelium eine weitere hinzufügen, welche einen neuen, hoffentlich ebenso spannenden wie weiterführenden Diskussionsbeitrag zur Ekklesiologie im Johannesevangelium darstellt.

Gerade bezüglich der Ekklesiologie stellt sich die Frage, ob in den johanneischen Texten erkennbar ist, wie sich Aufgaben, Verantwortung und Ansehen im Kontext der Nachfolgegemeinschaft verteilt haben. In diesem Zusammenhang ist auch eine sorgfältige Analyse der Rolle von Frauen in den Erzählungen über die Nachfolge Jesu relevant. Das Johannesevangelium zeichnet sich dadurch aus, dass neben bekannten und unbekanntem Männern auch viele namenlose oder namentlich genannte Frauen eine zentrale Rolle in der Nachfolge Jesu spielen und auch als Zeuginnen für Jesus auftreten. Exemplarisch seien nur die samaritanische Frau am Brunnen und Maria Magdalena als erste Auferstehungszeugin genannt. Im Kontext der Fußwaschungserzählung ist noch auf Maria zu verweisen, die mit der Salbung der Füße Jesu vorwegnimmt (Joh 12,1–8), was Jesus in Joh 13 von den Seinen fordert. Es stellt sich von daher die Frage, ob beim letzten Mahl Jesu auch Jüngerinnen anwesend waren. Da Johannes den Kreis der anwesenden Seinen (13,1) weder auf die Zwölf begrenzt noch alle Anwesenden namentlich nennt, ist dies nicht auszuschließen, allerdings auch nicht zu belegen. In jedem Fall ist die Mahlgemeinschaft nicht explizit auf einen bestimmten Personenkreis begrenzt, sondern vielmehr transparent für alle, die sich in der Nachfolge Jesu befinden. Diese Offenheit, die durch die inklusive Wortverwendung von Personenbezeichnungen wie *μαθητής* im Griechischen gegeben ist, lässt sich im Deutschen sprachlich kaum angemessen sichtbar machen. Eine inklusive Wortverwendung des Terminus „Jünger“, zu denen Frauen und Männer gehören, entspricht der griechischen Wortverwendung. Dies würde jedoch mit Blick auf die Vorstellungen vom Nachfolgekreis eher das traditionelle Bild bestätigen, dass nur oder überwiegend Männer Jesus nachgefolgt sind, von ihm mit Aufträgen ausgesandt wurden und auch beim letzten Mahl anwesend waren. Gerade für das Johannesevangelium ist diese Vorstellung nicht angemessen. Sobald man jedoch im Deutschen auch von „Jüngerinnen und Jüngern“ spricht, wird die Rede von den „Jüngern“ tendenziell exklusiv im Sinne der „männlichen“ Jünger. In diesem Dilemma einer historisch und sachlich angemessenen gendergerechten Analyse der Texte einerseits und einer im Deutschen gut lesbaren Darstellung andererseits bewegt sich die vorliegende Studie, der die Lesenden nachsehen möchten, dass es keine ideale Lösung für diese Schwierigkeit gibt. Ob sich in der deutschen Sprache irgendwann Alternativen wie das Gendersternchen oder ein inklusiver Doppelpunkt als Ausweg aus diesem Dilemma durchsetzen können, wird die Zeit zeigen, denn auch die Sprache geht mit der Zeit und verändert sich mit den Überzeugungen derer, die sie benutzen.

Kapitel 1

Forschungsgeschichtliche Perspektiven auf die Fußwaschungserzählung in Joh 13,1–20

Die Diskussion um die Bedeutung der Fußwaschungserzählung in Joh 13 ist bis heute nicht verstummt. Dieser enigmatische Text im vierten Evangelium fordert Exegetinnen und Exegeten seit der Alten Kirche heraus. Das Johannesevangelium regt durch seine bildreiche Darstellung und die daraus oft resultierende Rätselhaftigkeit, durch die von langen Reden durchzogene Erzählung und die damit verbundene Tiefe der Gedanken seine Rezipientinnen und Rezipienten immer wieder neu zum Mit- und Nachdenken an. Bei der Interpretation von Joh 13,1–20 begegnen – sogar in konzentrierter Form – alle offenen Fragen der Johannesauslegung. Je nachdem, welcher methodische Zugang gewählt wird und welche Annahmen mit Blick auf die *Einleitungsfragen* vorausgesetzt werden, ergibt sich ein differenziertes Bild der Auslegungsmöglichkeiten der Fußwaschungserzählung. Allerdings führt eine bestimmte methodische und theologische Zugangsweise zum Johannesevangelium dennoch nicht zwingend zu einer spezifischen Auslegung, sondern ermöglicht ebenfalls die unterschiedlichsten Deutungen. Der folgende Forschungsüberblick zielt deshalb nicht auf Vollständigkeit, sondern versucht vielmehr exemplarisch an Exegeten seit dem Ende des 19. Jahrhunderts herauszuarbeiten, wie unter der Voraussetzung eines bestimmten methodischen Zugangs und eines damit stets auch verbundenen theologischen Interesses die verschiedenen Aspekte in Joh 13,1–20 gedeutet und theologisch bewertet werden können.¹ Die Forschungspositionen lassen sich nicht immer eindeutig einer einzigen Auslegungsperspektive zuordnen, die hier zur Gliederung gewählt wurden. Als entscheidendes Kriterium bei der Zuordnung der exegetischen Modelle galt deshalb, welche methodische Prämisse den Blick auf die johanneische Fußwaschungserzählung grundlegend steuert.

¹ Die folgende Gliederung orientiert sich an den Auslegungsmodellen, die Jörg Frey in seinem Aufsatz „Wege und Perspektiven der Interpretation des Johannesevangeliums“ ausführt und die sich für die Darstellung der Auslegungsgeschichte von Joh 13 anbieten. Damit kann die Vielfalt der Interpretationsmöglichkeiten von Joh 13,1–20 anschaulich gemacht werden, die sich nicht systematisierend einzelnen Zugangsweisen zuordnen lassen; vgl. FREY, Wege. Da religionsgeschichtlich und kulturwissenschaftlich orientierte Zugänge mit Blick auf die Frage, welche Bedeutung der Fußwaschung in der Antike bzw. im religiösen Kontext der johanneischen Gemeinde zukommen konnte, für die Auslegung besonders relevant sind, werden diese gesondert angeführt.

Rudolf Bultmanns Interesse gilt zwar primär der theologischen Interpretation des Johannesevangeliums, doch seine literarkritische Herangehensweise führt dazu, dass Joh 13,6–11 und 13,12–20 als zwei zunächst unabhängig vorhandene Textbausteine wahrgenommen und entsprechend getrennt interpretiert werden.² Auch wenn Bultmann am Ende eine stimmige Interpretation des Gesamttextes vorlegen kann, bleiben für ihn doch die zwei Textabschnitte mit ihren jeweils unterschiedlichen Bedeutungen erhalten und prägen insgesamt seine Auslegung von Joh 13. Deshalb wird Bultmann hier nicht dem theologischen, sondern dem an der Textgeschichte orientierten Auslegungstyp zugeordnet.

Die exemplarische Durchsicht der Forschungspositionen lässt verschiedene, wiederkehrende Interpretationsmodelle von Joh 13,1–20 erkennen. Die an der Textgeschichte orientierten Zugänge (1.1) gründen ihre Auslegung, in durchaus unterschiedlicher Weise, auf der Beobachtung, dass in Joh 13,1–20 Textbausteine enthalten sind, die aus unterschiedlichen Traditions- und Sinnzusammenhängen stammen. Primär an der historischen Verortung der Erzählung orientierte Zugänge versuchen die Bedeutung zu erschließen, indem sie die Fußwaschung im Leben Jesu (1.2) oder in der Geschichte der johanneischen Gemeinde (1.3) verorten. Da in Joh 13,1–20 mit der Fußwaschung eine Reinigungshandlung im Zentrum steht, deren Bedeutung im religionsgeschichtlichen (1.4) oder grundlegender im kulturellen (1.5) Kontext der Antike beleuchtet werden kann, sind diese Aspekte forschungsgeschichtlich besonders zu berücksichtigen. Die untersuchten Forschungspositionen, deren Interesse gemäß der vorliegenden Einteilung schwerpunktmäßig den theologischen Wahrheiten (1.6) gilt bzw. deren Zugang durch neuere literaturwissenschaftliche Methoden (1.7) geprägt ist, haben gemeinsam, dass sie den Text Joh 13,1–20 in seiner vorliegenden Fassung interpretieren.

1.1. An der Textgeschichte orientierte Zugänge

1.1.1. *Julius Wellhausen (1908)*

Julius Wellhausen kommt ursprünglich von der alttestamentlichen Theologie her und wendet sich erst am Ende seiner Forschertätigkeit dem Neuen Testament zu. Sein leitendes Interpretationsparadigma ist die Literarkritik, weshalb das Johannesevangelium für ihn einen spannenden Forschungsgegenstand darstellt. Wellhausen setzt eine ursprüngliche Grundschrift im Johannesevangelium voraus, die später ergänzt und überarbeitet wurde. Während Joh 13,1–3 von zweiter

² Vgl. Abschnitt 1.1.2.

Hand ergänzt wurde, sei Joh 13,4–5.12–15 Bestandteil dieser Grundschrift.³ In 13,12–15 werde die Fußwaschung Jesu als ein moralisches Vorbild gedeutet, das Lk 22,27 entspreche und die Jünger zur *διακονία* auffordere.⁴ Die Verse Joh 13,16.20 stammten aus dem Matthäusevangelium und störten im vorliegenden Kontext, auch die Verse Joh 13,17–19 seien wie die Notizen über Judas in 13,10f. als spätere Zusätze zu betrachten.⁵ In dem jüngeren Abschnitt 13,6–11 werde die Fußwaschung als sakramentale Handlung gedeutet, welche die Jünger in eine mystische Gemeinschaft mit Jesus treten lasse.⁶ Eine Reinigung sei jedoch weder Ziel noch Folge der Fußwaschung, deshalb benötige Petrus auch keine umfassendere Waschung, da die Jünger durch das Vollbad der Taufe bereits rein seien und eine Taufe auch nicht wiederholt werden dürfe (13,9f.).⁷

Die literarkritische Herangehensweise Wellhausens führt bei seiner Interpretation von Joh 13,1–20 dazu, dass der Text auf verschiedene Schichten und Hände verteilt und nicht in seinem vorliegenden Zusammenhang wahrgenommen werden kann. Einer älteren moralischen Interpretation der Fußwaschung im Sinne der gegenseitigen Diakonie (13,12–17*) wird eine jüngere sakramentale Deutung zur Herstellung einer mystischen Gemeinschaft als inhaltlich unvereinbar gegenübergestellt (13,6–11*). Dieses literarkritisch begründete Interpretationsmodell lässt sich in der späteren Forschung immer wieder finden. Einzelne Verse, wie v. a. 13,16.20, aber auch 13,10f.17–19, werden als störend aus dem vorliegenden Zusammenhang ausgeschieden. Das methodische Problem dieser Form der Literarkritik liegt darin, dass anhand der Sprache im Johannes-evangelium stilistisch nicht zwischen einer Grundschrift und späteren Überarbeitungen unterschieden werden kann und v. a. inhaltliche Argumente ins Feld geführt werden, um die Zuordnung zu verschiedenen Schichten und zu den damit verbundenen theologischen Konzeptionen zu begründen.⁸ Die angebliche inhaltliche Unvereinbarkeit der beiden Deutungen der Fußwaschung (13,6–11.12–20) wird inhaltlich wahrgenommen, literarkritisch begründet und damit in einer zirkulären Interpretation festgeschrieben.

1.1.2. Rudolf Bultmann (1941)

Rudolf Bultmann nimmt einen dreistufigen Entstehungsprozess an: Der Evangelist benutzte für sein Evangelium neben kleineren Traditionsstücken drei um-

³ WELLHAUSEN, *Evangelium*, 62f.

⁴ Vgl. WELLHAUSEN, *Evangelium*, 60.

⁵ Vgl. WELLHAUSEN, *Evangelium*, 60. Wellhausen sieht den Kurztext von 13,10 als ursprünglich an, vgl. a. a. O. Anm.

⁶ Vgl. WELLHAUSEN, *Evangelium*, 59.

⁷ Vgl. WELLHAUSEN, *Evangelium*, 60.

⁸ Vgl. zu diesem Problem auch FREY, *Eschatologie I*, 62–66.

fangreichere schriftliche Quellen, eine Semeia-Quelle, eine Offenbarungsreden-Quelle und einen Passionsbericht, ein sogenannter Kirchlicher Redaktor habe das in Unordnung geratene Werk des Evangelisten später fertiggestellt.⁹ Bei der Überarbeitung wurden vor allem Hinweise auf die Sakramente und eine futurische Eschatologie ergänzt und damit die ursprüngliche theologische Konzeption des Evangelisten zerstört.¹⁰ Bultmann versucht mit Hilfe der Literarkritik das ursprüngliche Evangelium zu rekonstruieren, für das er eine existentielle Theologie annimmt, der sein ganzes Interesse gilt. Auch wenn Bultmann die Einleitungsfragen als irrelevant für die Frage nach der Theologie des Johannes-evangeliums betrachtet, sind sie für seine Interpretation doch grundlegend, da mit ihrer Hilfe der zu interpretierende Text festgelegt wird, während inhaltlich den Zusammenhang „störende“ Verse ausgeschieden werden.¹¹ Damit scheidet Bultmann literarkritisch aus, was theologisch seiner Meinung nach nicht der Überzeugung des Evangelisten entspricht.

Die Fußwaschung wird von Bultmann im Zusammenhang der Kapitel Joh 13–17 behandelt, in denen es um den „Abschied des Offenbarers“ geht: Thematisch sei hier alles auf die Klärung der Offenbarungsvorstellung für den Jüngerkreis konzentriert und für dieses Thema Sekundäres – wie etwa auch das Herrenmahl – sei vom Evangelisten weggelassen worden.¹² In Joh 13,1–20 gehe es um die symbolische Konstituierung der Gemeinde, deren Lebensgesetz in 13,34 f. angeführt werde, wobei die anwesenden Jünger den gesamten Jüngerkreis repräsentierten und deshalb absichtlich gerade nicht als der Zwölferkreis ausgewiesen werden.¹³

Bultmann geht im Rahmen seines literarkritischen Modells davon aus, dass Joh 13,4 f. und 13,12–20 zu einer älteren Quelle gehörten, wobei der Text ursprünglich ein Apophthegma bildete, bei dem sich ein Herrenwort an eine Handlung Jesu anschloss.¹⁴ Joh 13,6–11 stelle die eigene Interpretation der Fußwaschung durch den Evangelisten dar, welche die sich anschließende ältere, ethisch ausgerichtete Deutung neu begründe.¹⁵ Die Fußwaschungserzählung wird von Bultmann nicht sakramental verstanden, denn er nimmt grundsätzlich an, dass der Evangelist eine distanzierte Haltung zu den Sakramenten habe,

⁹ Vgl. die ausführliche Darstellung und Beurteilung des literarkritischen Ansatzes von Bultmann bei FREY, *Eschatologie I*, 119–150.

¹⁰ Vgl. BULTMANN, *Evangelium*, 349–351.

¹¹ Vgl. FREY, *Eschatologie I*, 119.144 f.

¹² Vgl. BULTMANN, *Evangelium*, 348.

¹³ Vgl. BULTMANN, *Evangelium*, 349.

¹⁴ Vgl. BULTMANN, *Evangelium*, 352; Bultmann denkt an Lk 22,27 bzw. eine Variante davon. Joh 13,16.20 sieht Bultmann als spätere Ergänzungen der ursprünglichen Tradition, 13,10b.17 f. betrachtet er als Ergänzungen des Evangelisten. Insgesamt sieht er für den Evangelisten folgende Reihenfolge des Stoffs in Joh 13–17: 13,1–30; 17,1–26 (an der Stelle des Einsetzungsberichts; a. a. O. 371), 13,31–35; 15–16,33; 13,36–14,41; a. a. O. 350–352.

¹⁵ Vgl. BULTMANN, *Evangelium*, 351 f.

welche er zwar akzeptiere, aber wegen des möglichen Missbrauchs nicht selbst in den Mittelpunkt stelle.¹⁶ Die Jünger seien rein und geheiligt durch das Wort (Joh 15,3; 17,17).¹⁷ Die Fußwaschung verweise symbolisch auf den Dienst, den Jesus „durch das Wort und als das Wort“ den Jüngern leiste, indem er ihnen die Existenz im Glauben, d. h. in der Liebe ermögliche.¹⁸ Die Polemik in 13,10 sei gegen Versuche gerichtet, „die Sicherheit des Heiles durch andere Mittel als den Glauben zu gewinnen“, v. a. gegen Waschungen oder Taufen.¹⁹

Im Hinblick auf das textkritische Problem in Joh 13,10²⁰ votiert Bultmann für den Kurztext als ursprüngliche Fassung, da in den längeren Fassungen jeweils zwei notwendige Waschungen vorausgesetzt seien, ein (Voll-)Bad und eine darauffolgende Fußwaschung. Dies widerspreche jedoch der einmaligen Bedeutung der Fußwaschung, wie sie in Joh 13,8 hervorgehoben werde. Joh 13,10 halte entsprechend fest: So wie der Gewaschene (λελουμένος) keinen weiteren Bedarf für eine Waschung habe, so „bedarf der, der durch die Fußwaschung Gemeinschaft mit mir bekommen hat, keiner weiteren Reinigung“.²¹ Die griechischen Verben λούω und νίπτω werden von Bultmann im vorliegenden Text synonym verstanden. Die von der Mehrzahl der Handschriften bezeugten ausführlicheren, zum Teil noch einmal leicht unterschiedlichen Varianten mit dem gemeinsamen Hinweis εἰ μὴ τοῦς πόδας erklärten sich am ehesten als Zusätze aus einem Verständnis von λούω mit Bezug auf die Taufe: Der Gewaschene bzw. Gebadete wurde als der Getaufte verstanden, der nur noch eine Fußwaschung benötige, die damit eine zweite Waschung zusätzlich zur Taufe darstelle.²²

Unabhängig von der textkritischen Entscheidung in Joh 13,10 ergebe sich die Bedeutung der Fußwaschung selbst nur aufgrund der Interpretation im vorliegenden Kontext.

Die Fußwaschung sieht Bultmann als einen Sklavendienst an den Jüngern, der zeichenhaft darauf verweise, dass der menschgewordene Gottessohn in der Erniedrigung das ewige Leben ermögliche.²³ In 13,6–11 werde in einer „verhüllte[n] Interpretation“ die Fußwaschung als „eine symbolische Handlung Jesu“ ver-

¹⁶ Vgl. BULTMANN, Evangelium, 359f. Joh 6,51b–58 betrachtet Bultmann als Einschub der Kirchlichen Redaktion, a. a. O. 360 Anm.

¹⁷ Vgl. BULTMANN, Evangelium, 360. „Das entspricht der Tatsache, daß er auch dem Tode und der Auferstehung Jesu nicht eine spezifische Bedeutung neben der Menschwerdung und dem Wirken Jesu zuschreibt als Ereignissen, in denen die Sakramente begründet sind, sondern daß er dieses alles als Einheit sieht“; ebd.

¹⁸ BULTMANN, Evangelium, 351.

¹⁹ BULTMANN, Evangelium, 359.

²⁰ Vgl. zum Folgenden BULTMANN, Evangelium, 357f. Anm.; der von Bultmann favorisierte Kurztext lautet *ὁ λελουμένος οὐκ ἔχει χρείαν νίψασθαι* und wird vom Sinaiticus, von der Itala, der Stuttgarter Vulgata, bei Origenes und in den Zitaten der ältesten lateinischen Väter bezeugt; vgl. Bultmann, Evangelium, 357 Anm. Die Argumente Bultmanns zur Textkritik bringen die wichtigen Aspekte überzeugend auf den Punkt; vgl. zur Textkritik zu Joh 13,10 HENTSCHEL, Reinheit.

²¹ BULTMANN, Evangelium, 358 Anm.

²² Vgl. BULTMANN, Evangelium, 357 Anm.

²³ Vgl. BULTMANN, Evangelium, 355–357. Bultmann folgt hier Strack-Billerbeck.

standen, „die den Dienst darstellt, den er den Jüngern erwiesen hat, und dessen Sinn sie erst später erkennen werden“.²⁴

Die Fußwaschung bilde folglich kein Geschehen ab, das in der Zukunft liege, und beziehe sich auch nicht exklusiv auf das Sterben Jesu, da das Heil, die Reinheit, bereits zugeeignet worden sei (13,10), auch wenn Petrus dies erst nach Passion und Ostern erkennen könne (13,7).²⁵ Die Fußwaschung verweise vielmehr grundlegend auf das Kommen des Offenbarers, in dem schon jetzt das ganze Heil gegenwärtig sei, auch wenn zu Jesu Wirken Passion und Ostern gehörten. „Was der Tod Jesu Besonderes ist, ist er nicht als ein die Person Jesu treffendes Ereignis; sondern er ist es kraft der besonderen Erfahrung oder Erkenntnis, die der Glaubende angesichts des Kreuzes gewinnt“, welches die Wahrheit der Inkarnation erschließe.²⁶ Der Sinn der Fußwaschung liege also im Dienst der Erniedrigung an den Seinen, es gehe nicht um einen persönlichen Liebesdienst, sondern um das Offenbarungsgeschehen.²⁷ Petrus weise dieses nicht aus Hochmut ab (13,8), sondern aufgrund der „menschlichen Gesinnung als solche, die das Heil nicht in der Niedrigkeit, die Gott nicht in Knechtsgestalt sehen will“.²⁸ Entscheidend sei jedoch, dass sich Petrus diesen Dienst gefallen lasse, d. h. glaube, da ein Jünger nur so Gemeinschaft mit Jesus auf dem Weg zur Doxa und Anteil am Heil habe (12,26; 17,24).²⁹

In Joh 13,12–20 werde die Fußwaschung als ein „symbolisch-repräsentativer Akt des Liebesdienstes“ verstanden, wobei Jesu Handeln eine neue Existenz der Jünger begründe und sie zugleich selbst zum Handeln, zum Lieben verpflichte (Joh 13,34; 15,12).³⁰ Bultmann betont, dass es hier nicht um eine *Imitatio* Jesu gehe, denn der Evangelist habe durch die Einfügung von Joh 13,6–11 den Imperativ durch das Handeln Jesu neu begründet: „seine Erfüllung ist nicht die Leistung eines dem seinen analogen Werkes, sondern die Bereitschaft zum gleichen Sein für die Anderen. [...] der Empfang seines Dienstes erschließt dem Jünger eine neue Möglichkeit des Miteinanders. So wenig der Jünger an ein Werk gewiesen wird, so sehr in ein Tun, und zwar in ein solches Tun, das im Tun Jesu begründet ist und deshalb nie den Charakter eines Werkes gewinnen kann.“³¹

²⁴ BULTMANN, Evangelium, 351.

²⁵ Vgl. BULTMANN, Evangelium, 356. Dieser Dienst, der zur Reinigung führt, vollzieht sich nach Bultmann durch das Wort Jesu, das er spreche und selbst sei (Joh 15,3); a. a. O. 358. Im Ablegen des Obergewandes (*ἱματῖα*) erkennt Bultmann keinen überzeugenden Hinweis auf das Ablegen des Lebens in 10,17f., und das Leinentuch (*λέντιον*) könne nicht auf das Begräbnis verweisen, da es in Joh 19,40 nicht erwähnt werde; a. a. O. 355 Anm.

²⁶ BULTMANN, Evangelium, 356.

²⁷ Vgl. BULTMANN, Evangelium, 356.

²⁸ BULTMANN, Evangelium, 357. Bultmann wendet sich hier zurecht gegen eine psychologisierende Deutung seines Verhaltens und fordert eine sachliche Interpretation.

²⁹ Vgl. BULTMANN, Evangelium, 359.

³⁰ BULTMANN, Evangelium, 362.

³¹ BULTMANN, Evangelium, 363. Eine Problematisierung des Indikativ-Imperativ-Modells findet sich bei ZIMMERMANN, Indikativ, 259–284.

Bultmann distanziert den Evangelisten durch diese Interpretation von einem Ethikverständnis im Sinne einer Werkgerechtigkeit, die er – in Übereinstimmung mit der in der deutschen protestantischen Exegese der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verbreiteten Mehrheitsmeinung – dem antiken Judentum unterstellt. Der Evangelist vertritt nach Bultmann absichtsvoll keine Werkgerechtigkeit, gemäß der die Befolgung der Gebote mit Werken geschehe, die einem von Gott als Verdienste angerechnet werden sollen und so zur eigenen Gerechtigkeit vor Gott beitragen. Es gehe vielmehr um ein Tun, das aus dem Glauben, aus der Begegnung mit dem Offenbareren wie eine Frucht erwachse. Glauben und Lieben seien sachlich-theologisch als eine Einheit zu verstehen, auch wenn sie in der Erfahrung der Welt als ein Nacheinander erlebt werden.³² Diesen Zusammenhang zwischen Gabe und Aufgabe sieht Bultmann in Joh 15,1–17 weiter erläutern:

Wie aber verhält sich der Imp. ‚bleibet!‘ zu dem von V. 2 ‚bringet Frucht!‘? Der *καθώς*-Satz, der den Charakter eines reinen Vergleichs hat, läßt das Bleiben als die Bedingung des Fruchtbringens erscheinen, während nach V. 2 das Fruchtbringen die Bedingung für das Bleiben am Weinstock ist. Aber es entspricht eben der Reziprozität des Verhältnisses, daß beides gesagt werden kann und muß. Es gibt kein Bleiben in ihm (ohne Sich-halten-lassen). Was gefordert ist, ist schon geschenkt: die Möglichkeit der Zukunft, die aber vom Glaubenden auch ergriffen werden muß.³³

In der Fußwaschung werde symbolisch dargestellt, dass der Dienst des Offenbarers die neue Gemeinschaft begründe, deren Aufgabe es nun sei, ihr Sein als geliebte Jünger zu bewahren, indem sie selbst liebten. Gefordert sei zwar explizit die gegenseitige Liebe „innerhalb des Kreises der Glaubenden“ als Zeichen und Bewährung der neuen Existenz der Jüngerschaft (13,34f.; 15,12.17), dies behalte nach Bultmann aber nicht, dass das Gebot der Nächstenliebe über die Gemeindegrenzen hinaus außer Kraft gesetzt sei.³⁴ Durch ihre Existenz, durch das Bleiben in der Liebe erfülle die Gemeinde vielmehr gerade ihren Auftrag, Gottes Liebe zur Welt in der Welt zu bezeugen und auch andere Menschen vor die Entscheidung zu stellen, diese Liebe Gottes anzunehmen und so zu den Kindern Gottes zu gehören (vgl. Joh 3,16; 17,21.23).³⁵

Das erkenntnisleitende Interesse Bultmanns gilt der theologischen Bedeutung der Fußwaschungserzählung. Er sieht in der Fußwaschung ein Symbol für die Offenbarung des Gottessohns in der Niedrigkeit eines Knechts, welche die Menschwerdung Jesu erkennen lasse, wie sie in Joh 1,14a in antignostischer Absicht grundlegend festgehalten werde. Dadurch eröffne Jesus seinen Jüngern eine neue Existenz als Kinder Gottes, welche im Hinblick auf die Ethik dazu führe, dass sie gegenseitige Liebe leben können, aber auch müssen und dadurch selbst

³² BULTMANN, Evangelium, 406.

³³ BULTMANN, Evangelium, 412.

³⁴ BULTMANN, Evangelium, 406.

³⁵ BULTMANN, Evangelium, 391.

zu Offenbarungsträgern der Liebe Gottes in der Welt werden (3,16; 13,34f.). Bultmann interpretiert Joh 13,6–11 soteriologisch, die Fußwaschung illustrierte das Heil, das Jesus durch seinen Dienst der Offenbarung im Wort den Menschen übermittle. Einen besonderen Fokus auf die Kreuzigung Jesu schließt Bultmann aus. Den Zusammenhang zwischen Joh 13,6–11 und 12–20 kann Bultmann festhalten, da er die beiden Abschnitte im Sinne von Gabe und Aufgabe verbunden sieht und voraussetzt, dass der Evangelist in 13,12–20 bewusst eine ältere ethische Tradition in seinen Ansatz integriere. Mit Blick auf Joh 13,34f. kann Bultmann die Fußwaschungserzählung nicht nur individuell auf Heil und Heiligung des Einzelnen beziehen, sondern zugleich in ihrer Bedeutung für die Ordnung der nachösterlichen Gemeinde wahrnehmen, die Jesus vor seinem Abschied begründet und stärkt. Da Bultmann davon ausgeht, dass die Gestaltung von Joh 13,4–20 grundlegend auf die Hand des Evangelisten zurückgeht, kann er die Fußwaschungserzählung mit ihren beiden Deutungen als eine zusammenhängende interpretieren und theologisch sowie ethisch wichtige Aspekte hervorheben. Die Werkgerechtigkeit ist allerdings mehr ein Problem des Interpretieren als eines des Evangelisten.

1.1.3. Rudolf Schnackenburg (1965)

Der katholische Neutestamentler Rudolf Schnackenburg vertritt eine „mittlere Lösung“ mit Blick auf die Entstehung des Evangeliums³⁶, die von Thyen zu recht als „eine konservative Variante von BULTMANN'S Reorganisationsversuch“ bezeichnet wird.³⁷ Er geht in seinem ersten Band der Kommentarreihe davon aus, dass das Johannesevangelium weitgehend das über einen längeren Zeitraum entstandene, von einem Sekretär niedergeschriebene Werk des Evangelisten ist, das nach dessen Tod fertiggestellt und leicht redaktionell überarbeitet wurde.³⁸ Der Evangelist, der nach Schnackenburg synoptische Traditionen kenne und deren Kenntnis auch bei seinen Lesern voraussetze, verfolge die theologische Zielsetzung, „im irdischen Wirken und Reden Jesu die hoheitsvolle Gestalt des eschatologischen Offenbarers und Heilbringers hervortreten, die Herrlichkeit des auf Erden weilenden, unter uns wohnenden Logos aufstrahlen zu lassen und die unvergängliche Heilsbedeutung der geschichtlich zurückliegenden Ereignisse aufzuzeigen.“³⁹

³⁶ SCHNACKENBURG, *Johannesevangelium I*, 88.

³⁷ Vgl. THYEN, *Literatur II*, 300.

³⁸ SCHNACKENBURG, *Johannesevangelium I*, 87f. Im dritten Band seines *Johanneskommentars* verändert Schnackenburg seine Sicht auf die Entstehung des Johannesevangeliums etwas und nähert sich einer Redaktionsvorstellung an, wie sie ähnlich auch von Jürgen Becker vertreten wird; SCHNACKENBURG, *Johannesevangelium III*; BECKER, *Evangelium I*.

³⁹ SCHNACKENBURG, *Johannesevangelium I*, 31 f.

Stellenregister

1. Bibel

<i>1.1. Altes Testament</i>		11,9	148 f.
		20,1	69
<i>Genesis</i>		<i>2. Könige</i>	
18	161	3,11	151
18,4	133, 161, 164, 196	<i>2. Chronik</i>	
49	302	4,6	189
<i>Exodus</i>		<i>Psalmen</i>	
20,17–21	46	24,4	192
21,2–11	180, 183	26,6	192
21,1–6	187	41,10	304 f.
21,2	179	73,13	192
30,18–21	189	<i>Sprüche</i>	
34,28	193	20,9	192
40,30–32	46, 189	15,26	192
<i>Numeri</i>		22,11	192
8,20	69	30,12	192
<i>Leviticus</i>		<i>Hiob</i>	
19,14	193	4,17	192
25,39–55	181, 183–185	6,14	150 f., 197
25,43–46	179, 183	<i>Hobes Lied</i>	
<i>Deuteronomium</i>		1,12	69, 208
6,4 f.	359	5,3	131, 148
12,12	69	<i>Jesaja</i>	
14,27	69	5,1–7	362–364
15,12–18	179–181	27,2–6	362–364
21,6 f.	192	57,6	69
33,1–28	302	60,21	362 f.
<i>1. Samuel</i>		<i>Jeremia</i>	
25,41	44, 145, 151, 194	2,13	190
<i>2. Samuel</i>		34,14	179
11,8–11	46		
11,8	148, 160		

<i>Sacharja</i>		26,20	244
14,8	190	26,29	45
		<i>Markus</i>	
<i>1.2. Deuterokanonische Schriften</i>		1,7	194
		1,31	207
<i>2. Makkabäer</i>		2,12	240
6,28	64, 66, 70	3,13–19	256, 260
6,31	64	3,16–19	245
		6,7–13	255
<i>4. Makkabäer</i>		6,13	208
17,22 f.	64, 66	7,1–23	190
		8,27–30	245, 261
<i>Sirach</i>		8,31–33	32
38,10	192	9,33–37	19, 21, 28, 51
44,16	64, 66, 70	9,37	70, 255
		10,35–45	70, 328, 334
		10,38	47
		10,42–45	19, 21, 28, 51, 56, 285
<i>1.3. Neues Testament</i>		10,45	12, 23 f., 41 f.
		13,11	320
<i>Matthäus</i>		14,3–9	216–218, 223–225, 227,
3,14 f.	42		372
6,17	208	14,9	69
7,24	41	14,12–16	245
9,8	240	14,18–20	245
10	28, 324–326	14,22–31	39, 41
10,1–14	255	14,25	45
10,20	320	16,1	208
10,24	12, 21, 28, 41, 51, 70,		
	301 f., 322–326, 335 f.	<i>Lukas</i>	
10,34 f.	326	2,20	240
10,40	12, 41, 70, 237, 323–326,	3,16	194
	333 f., 335 f.	4,39	207
11,29	51	5,10	266
15,1–20	190	5,25 f.	240
15,31	240	6,12–16	260
16,18	260	6,40	12, 28, 51, 301, 322–326,
16,22	69		335 f.
18,3 f.	28	7,36–50	61 f., 69, 71, 209, 211 f.,
20,20–28	70, 328, 334		216, 220–225, 227, 272
20,28	12	7,37 f.	47, 208
23,8.10	41	7,44–46	47
23,27 f.	190	7,44	132, 164
26,6–13	216–218, 223–225, 227,	7,46	208
	372	9,1–6	255, 331
26,13	69	9,10–17	207
		9,18–21	261

9,48	70	4,31–38	342, 361, 386
10,1–12	255	4,35–38	255–257, 303, 305 f., 358
10,16	70, 237, 323–326, 333–335	6	297
10,38–42	207, 209, 218–220, 227	6,29	54
12,12	320	6,51–58	7, 19, 50, 54
12,35–40	332	6,54.63.68	52
12,37	45, 68, 207, 303 f., 331 f.	6,67–71	375
12,41–48	304, 332	6,67.70 f.	245, 249, 261, 272
16,9–31	220	6,68 f.	260
17,7–10	170	6,70	257, 325
22,7–13	207	7,30–39	312 f.
22,8	244	7,35	203, 313
22,14–38	255, 327–332, 335 f., 372, 381–84	7,53–8,11	88
22,14	244, 327	8,19–36	312 f.
22,16.18	45, 327	10	266, 268, 352
22,20	71	10,4	248
22,24–30	69–71, 285, 326–330, 334, 338 f.	10,6	42
22,24–27	19, 21, 28, 32, 61 f., 68	10,11–18	32, 65, 69
22,26	207	10,18	315
22,27	6, 12, 24, 39, 41 f., 50 f., 55 f., 332	11–17	123
22,28–30	328, 382	11–12	200–204, 212–215, 226
22,30	32	11	20, 233, 244
22,31 f.	263	11,2	206 f., 211
22,35–38	331, 334, 383	11,4	312
22,36	326	11,5	68
22,49–51	263, 326	11,33	213, 307
23,47	240	11,35 f.	214
24,49	43	11,39	209, 225
<i>Johannes</i>		12,1–11	199–211, 225–228, 377, 384
1,1–18	45	12,1–8	2, 20, 29, 34, 47, 62, 68 f., 108, 123, 216–228, 340, 372
1,11 f.	52, 248, 336	12,1–2	205–207
1,18	308 f., 311	12,3 f.	207–209
1,27	194	12,6	210
1,40–51	260	12,7	206
1,42	258 f.	12,9–11	206
1,47	121	12,12–19	228
2,13–25	111	12,16	42, 45, 56, 109, 119, 250,288
2,17	119	12,23–26	267, 312, 336, 352, 360–362, 386
2,22	42, 45, 56, 109, 119, 250,288	12,23	240, 312
3,16	52, 300, 315, 326, 337 f., 376	12,24	47, 57
		12,26	28, 301, 303, 334
		12,27	307, 311–312, 339
		12,31	240, 311 f.

12,37	54	13,21–30	64, 307–311
12,49f.	315	13,23	269f., 308, 334, 384
13–17	82, 123, 199f., 229–235, 338f., 376f.	13,29	251, 310
13	65, 68, 72, 79, 89, 235–246, 269, 282f., 327–332, 339f.	13,30	231f., 310
13,1–20	3–77, 80–82, 123, 199f.	13,31–16,33	232f.
13,1–3	199, 229f., 241–243, 253f., 282–284, 337	13,31–38	71, 199f., 230, 262f., 311–321
13,1	69, 231, 233f., 244, 247f., 376	13,31f.	47, 311f.
13,4f.	68, 208, 284–286, 332, 339f., 375	13,31	36
13,6–11	1, 75f., 261f., 286–294, 370f., 378f.	13,33	249, 312f.
13,6	58, 287f., 378	13,34f.	6, 9f., 26, 28, 32, 47, 50, 52, 253–255, 306, 314–317, 321, 326, 338, 372, 380f., 385–387
13,7	8, 42, 45, 50, 59, 66, 287f., 295–297, 378f.	13,36–38	71, 258, 266, 317–321, 381
13,8	40, 44, 60f., 65f., 69, 74f., 289f., 336	14–16	230
13,9f.	153, 195	14	341f., 384
13,9	75, 290f.	14,2	42, 45, 307, 332, 336, 384
13,10f.	66, 79, 250, 291–292	14,13	241
13,10	7, 11, 16f., 19, 28, 35, 37, 40, 41–43, 45f., 50, 52, 56–60, 66f., 70, 74–76, 88, 195, 236–239, 252, 369–371	14,15–25	332
13,12–20	1, 75f., 294–307, 370f., 379f.	14,15.21	316f.
13,12	294–297, 378	14,26	45, 56
13,13	297f., 378	14,31	79, 299–232, 246, 314, 318
13,14f.	50, 59, 75, 338	15–17	229f.
13,14	43, 298f., 318	15	341f.
13,15	299f.	15,1–17	9, 52f., 123, 200, 254f., 332, 337, 343–351, 357–360, 372, 383, 386
13,16	12, 43, 55f., 59, 61, 70f., 76, 245, 257, 300–303, 322–326, 333f., 379	15,1–4	345f.
13,17	70, 303f.	15,2	47
13,18–20	43, 59, 66f., 79	15,3	52, 60, 74, 252, 346
13,18f.	304f.	15,5–8	347–350
13,18	245	15,8	14, 241, 252f., 267
13,19	70	15,9–11	350f.
13,20	12, 30, 40, 70f., 76, 257, 305f., 316, 322–326, 332–334, 376, 379, 382f.	15,10	315
13,21–38	67	15,12–17	351–357
		15,12	316, 353
		15,13	11f., 63, 70, 317
		15,15	28, 151, 354–357
		15,16	245, 354–357
		15,18–16,4a	314, 318–321, 325, 335, 382f.
		15,19	245, 248
		15,20	237, 245, 302, 321, 325, 379, 382f., 385

15,26 f.	37, 320 f., 382 f., 385	21,18 f.	63, 70, 241, 266 f., 317, 381
16,2	63, 70 f., 321		
16,13	56	21,20–22	318, 335
16,27	226	21,20	334
16,33	70	21,24	267, 308 f.
17	65, 68, 231–233, 248, 257, 313, 384	<i>Apostelgeschichte</i>	
17,10	241	1,5.8	43
17,18	70, 245, 255–257, 303, 305 f.	1,21–26	383
17,20–26	52 f., 234, 241, 249 f., 315, 332, 337, 339, 372, 386	3,13	240
17,20–23	257, 306, 318, 379, 382	<i>Römer</i>	
17,20	246, 381	1,1	179
18–19	234	<i>1. Korinther</i>	
18,1	230	7,22 f.	179
18,10 f.	263	10,16 f.	51
18,15–27	263 f.	11,25	71
19	50	<i>2. Korinther</i>	
19,30	69, 239, 241	4,5	179
19,35	246	<i>Galater</i>	
19,39	206 f.	1,10	179
20–21	234	5,13	179
20,1–10	264	<i>Philipper</i>	
20,19–29	264 f.	1,1	179
20,19–22	70	<i>1. Timotheus</i>	
20,21–23	257	5,10	44, 47, 55 f.
20,21 f.	42, 303, 305 f., 321	<i>Jakobus</i>	
20,24	245, 249	5,17	208
20,29	304	<i>Apokalypse</i>	
20,30 f.	18, 87, 95 f., 246	15,1–5	46
20,31	54, 59		
21	76, 80, 88 f., 371		
21,1–14	265		
21,5	312		
21,7	259		
21,15–19	258, 266–268		

2. Frühjüdische und rabbinische Texte

Joseph und Aseneth		18,2	133, 144, 163
4,9–11	145	19,5	143
6,8	142	19,8	143
7,1	133, 144	20	145
13,15	142 f., 149	20,1–5	44, 144 f., 196
17,2	133, 144, 163	20,1	133, 143, 163

20,5	143	<i>Legum allegoriae</i>	
20,8	143, 145	3,141–143	193
Josephus Flavius		Talmud, Babylonischer	
<i>Antiquitates Judaicae</i>		<i>Ketubbot</i>	
3,114	189	61a	139, 141
8,87	189	96a	139, 141, 150f., 184, 197
6,308	145, 151, 194	<i>Qiddushin</i>	
13,8	194	22b	185, 186
16,230	151, 184	31b–32a	186
<i>Bellum Judaicum</i>		31b	134
4,150	190	<i>Sevachim</i>	
Mekhilta de R. Yishmael		17b	189
zu Ex 21,1–3	182f., 186f.	<i>Shabbat</i>	
zu Ex 21,2	151, 184	108b	131
Midrasch Rabba zu Exodus		Talmud, Jerusalemer	
25,6	15, 186f.	<i>Ketubbot</i>	
Midrasch zu Sprüche		30a	139–141, 148, 151
15,17	165	34a	141
Mischna, Ketubbot		<i>Pe'a</i>	
5,5	139	15c	134f., 150, 152, 166, 378
Papyrus Oxyrhynchus		<i>Pereq</i>	
V 840	190f.	11	140
Philo von Alexandrien		<i>Qiddushin</i>	
<i>Quaestiones in Genesim</i>		61b	134
4,60	130	Testament Abrahams (Rez. A)	
<i>De vita contemplativa</i>		3	44
50	136	3,6–12	161f.
70f.	136	3,8f.	196
70,1	207	4,1–4	162
71,2	207	6,6b	133, 162f., 196
75	136	Testament Abrahams (Rez. B)	
<i>De vita Mosis</i>		3,8	161
2,138	192	Tosefta, Qiddushin	
2,150	193	1,11	134, 186
<i>De specialibus legibus</i>			
1,207	193		

3. Griechische und lateinische Autoren

Apuleius, <i>Apologia</i>	19	133, 147f., 155–160,
6–8	128f.	164–166, 178
	19,65–69	156
Athenaios, <i>Deipnosophistae</i>	19,220–307	155
263a	207	19,309–322
9,408–411	153	155f.
9,409f.	132, 154, 164, 196	19,317
13,555–610	176	137
13,583–546	147, 166	19,341–348
		156, 173
		19,350–378
		196
		19,350–360
		157
		19,356
		1601
Aristophanes, <i>Wespen</i>	19,361–381	157f.
548f.	137	19,372–378
605–609	137f.	148, 196
620	137	19,376
		159
		19,503–512
		158
Catull, <i>Carmina</i>		Iamblichus, <i>Protrepticus in philosophiam</i>
64,154–166	146f., 149f.	21
		129, 193f.
Dion Chrysostomos, <i>Euboikos</i>		Iulius Pollux, <i>Onomastikon</i>
7,65–67	136	1,25
		188
Epkitet, <i>Dissertationes</i>		Juvenal, <i>Satiren</i>
1,19	167–170	3,268–277
1,19,4	168–170	127f., 148
		Lukian
Herodot		<i>Demonax</i>
6,11–17	175f.	2
6,19,2–3	173–177	129
		4
		130, 194
Homer, <i>Odyssee</i>		<i>Saturnalia</i>
1,144–147	153, 195	4,17f.
3,330–341	153	136
3,464–497	153	17f.
4,48–54	133, 152f., 208	207
4,48–50	162, 195	32
6,198–250	154, 185	207
7,133–174	153, 195	
7,144–147	153	Meleager, <i>Anthologie</i>
7,172–174	153	12,68
8,416–468	153, 195	147
8,430–432	152	
15,125–127	152f., 195	Petronius, <i>Satyricon</i>
17,91–93	153, 195	31,3f.
17,328–395	155	163
18,321–366	156	70,8
18,345–348	157, 194	151, 163, 184
		Plato, <i>Symposium</i>
		175a
		132, 134, 163, 196
		213b
		132, 134, 150, 163f.,
		194, 196

Plutarch		<i>Pompeius</i>	
<i>De Mulierum Virtutes</i>		73	170 f., 178
249d	135 f., 196	73,6f.	150, 170 f., 194, 196
<i>Moralia</i>		<i>Theseus</i>	
140b	176	10,1–4	172 f., 178
<i>Phokion</i>		10,1	172
20,1–3	164	Sueton, <i>Tiberius</i>	
		42,2	176

Autorenregister

- Alkier, Stefan 93, 95, 101, 200
Attridge, Harold W. 358
- Bachtin, Michail 91, 99, 110, 117
Bal, Mieke 106–120, 122, 213
Barrett, Charles Kingsley 53–56, 62f., 265
Bauckham, Richard 309
Beasley-Murray, George R. 255f.
Becker, Jürgen 270
Berger, Klaus 76, 89, 270, 308
Beutler, Johannes 358
Beyer, Hermann W. 23
Booth, Wayne C. 114
Bovon, Francois 191
Brown, Raymond E. 30–33, 38, 319, 323, 348
Bultmann, Rudolf 4–10, 24f., 83, 202, 238, 243, 250, 274, 278, 289, 346, 359, 387
Busse, Ulrich 298
- Caragounis, Chris C. 234
Charlesworth, James H. 270f.
Chatman, Seymour 110
Culpepper, Alan 63f., 66, 70, 72, 242, 244, 251, 256f., 299, 318, 342
- Dandamayev, Muhammad A. 179
Dettwiler, Andreas 344f., 354
Dietzfelbinger, Christian 342, 354, 361
Dodd, Charles Harold 51–53, 62f., 83, 319, 345
Dschulnigg, Peter 268
Dunderberg, Ismo 273, 309
Dunn, James D. G. 56f., 62f.
- Ebner, Martin 114
Eco, Umberto 90, 100–107, 277f., 291
- Finnern, Sönke 242
Fitzmyer, Joseph A. 328
- Frey, Jörg 3, 231, 240, 283, 315, 344, 351, 359
Fridrichsen, Anton 153
- Garsky, Zbynek 90
Genette, Gérard 93, 106, 110, 116–118, 120
Gorce, Denys 197
- Haenchen, Ernst 57–59, 62f., 291, 295
Hartenstein, Judith 264
Hays, Richard B. 94, 96
Heininger, Bernhard 114, 243
Heitmüller, Wilhelm 39–41, 43
Hengel, Martin 259
Hentschel, Anni 23, 27, 136, 143, 165, 207, 277, 285, 322, 328, 360
Herman, Luc 110
Hezser, Catherine 243
Hiltbrunner, Otto 132, 152, 165
Hirsch-Luipold, Rainer 203, 289
Hock, Ronald F. 367
Hoegen-Rohls, Christina 229f., 246, 283, 353
Holthuis, Susanne 93
Holtzmann, Heinrich Julius 49–51, 62f., 277
Hultgren, Arland J. 44f., 48f.
Hunt, Steven A. 259f.
Hysten, Susan E. 211, 251, 271
- Johnson, Luke T. 322, 327f.
- Käsemann, Ernst 354, 359
Keener, Craig S. 27–30, 262
Kindt, Tom 107f., 111, 114
Klinghardt, Matthias 243, 307, 328
Konstan, David 292, 367
Köppe, Tilmann 107f., 111, 114
Kötting, Bernhard 125f., 133, 138, 153, 159, 163, 171, 277

- Kristeva, Julia 83, 91–93
 Kügler, Joachim 209, 269
- Labahn, Michael 201, 258, 262, 268
 Lahn, Silke 110–113, 121 f., 199, 209, 256
 Lohmeyer, Ernst 41–44
 Lohse, Eduard 239
- Mathew, Bincy 59–63, 238, 278, 284 f.,
 291
 Meister, Jan Christoph 110–113, 121 f.,
 199, 209, 256
 Michaels, Ramsey J. 34
 Moloney, Francis J. 64–68, 72, 211 f., 262,
 295, 304, 314, 343, 361
 Morgenstern, Matthias 140 f.
- Neiryneck, Frans 311
 Neyrey, Jerome H. 45–49, 205, 242, 280,
 308
 Nicklas, Tobias 191
 Niemand, Christoph 14–18, 24 f., 138,
 160 f., 171 f., 238, 277, 287
- O'Day, Gail R. 272
 Orosz, Magdalena 97–99
- Parsenios, George L. 230, 232
 Peirce, Charles Sanders 100, 102, 105 f.
 Petöfi, Sándor 101
 Pfister, Manfred 90, 98 f., 285
 Popkes, Enno 282, 305 f., 350, 359
 Poplutz, Uta 247
- Quast, Kevin 271
- Reinhartz, Adele 270, 272, 275
 Reinmuth, Eckart 142
 Resseguie, James L. 270, 272
 Richter, Georg 12–14, 24 f.
 Rimmon-Kenan, Shlomith 121
 Rouwhorst, Gerard 140, 208
- Sabbe, Maurits 85, 221, 285
 Schenke, Ludger 246, 348
 Schmid, Wolf 108 f., 111, 117 f.
 Schnackenburg, Rudolf 10–12, 24 f., 250,
 262, 283, 298, 304, 323, 348
 Schneider, Michael 93
 Schneiders, Sandra 214
 Schnelle, Udo 18–20, 24 f., 86, 262, 289,
 387
 Scholtissek, Klaus 229, 347
 Schulteiß, Tanja 258, 268
 Schulz, Anselm 299
 Schüssler Fiorenza, Elisabeth 34
 Schwartz, Eduard 80
 Sparks, Hedley F.D. 343
- Theobald, Michael 85 f., 211 f., 216, 222,
 245, 260, 270, 272, 308, 312
 Thomas, John Christopher 33–35, 38, 73,
 131, 148 f., 169, 173, 238, 277
 Thompson, Marianne Meyer 245, 248,
 250, 262, 287, 303, 312 f.
 Thyen, Hartwig 68–72, 82–85, 89 f., 95 f.,
 200, 245, 249, 261, 285, 296, 323, 343
 Todorov, Tzvetan 110
 Tolmie, Donald F. 235, 262
 Turner, Victor 46
- Van der Watt, G. Jan 254, 293, 348
 Vervaeck, Bart 110
 Volgger, David 147
- Wagner-Hasel, Beate 152
 Weiss, Abraham von 161
 Wellhausen, Julius 4 f., 24 f., 80
 Wengst, Klaus 36–38
 Winko, Simone 106
 Wischmeyer, Oda 109
- Zahn, Theodor 25 f., 30
 Zumstein, Jean 20–25, 210, 212, 260, 295,
 297 f., 302, 304, 318, 341, 347, 351

Sachregister

- Abendmahl 31, 34, 39–41, 50f., 54, 67, 69, 73, 370
Abraham 130, 133, 161–163, 220
Abschied Jesu 73, 231–233, 240, 342f.
Abschiedsmahl Jesu 45, 280f., 297, 318, 372, 381f.
Abschiedsrede 81, 230–232, 246, 294f., 302, 338f.
Anonymität 269–271, 275
Apostel 42f., 54f., 74, 244f., 256f., 263, 272, 282, 300, 319–325, 328, 331f., 372, 383f.
– *siehe auch* Zwölf
Armenfürsorge 210f., 217, 220, 224, 227, 359, 377
Auferstehung 201f., 220, 249–251, 274f.
Aufwartung bei Tisch 142f., 163–165, 204f.
– *siehe auch* Tischdienst
Aussendung 255, 257, 305f., 319–326, 331–334
Autorität 273, 282, 297f., 324–326, 328–330, 333f.

Bad 152, 156, 162, 164, 170
Badhaus 151, 183, 186
Beauftragung 73, 245, 255f., 268, 276, 329f., 335, 343, 351, 354f., 358
Bekenntnis 212
Bote, *siehe* Gesandter
Botenvorstellung 300f., 307, 333f.
– *siehe auch* Sendungsvorstellung
Buße 16, 35, 38, 74f.

Charakterisierung 115, 117, 121, 211f., 247
Christologie 23, 57f., 73f., 209, 217f., 223f., 281, 289f., 310, 350, 359f.
Chronologie 107f., 111–113, 115, 207, 239, 255–257

Demut 73, 162f., 169
Dialogizität 91, 99, 119
Dienst 167–170, 186f., 370
Diskursuniversum 103f., 109, 116

Ehre 166f., 169, 171, 271–273, 276, 278–280, 307, 326, 331–333, 339f.
Ehrenplatz 272f., 275, 328f., 334
Ekklesiologie 6, 23, 31f., 209, 246f., 254f., 275f., 281, 315, 323f., 337, 344, 349f., 357–360, 372f., 376, 383–387
Ellipse 256f., 305f.
Eltern-Kind-Beziehung 27, 34, 55, 70, 134–136, 186f., 196f., 278f., 374
Emotion 148, 160–162, 212–214, 219, 307
Erniedrigung 70, 172f., 178, 185f., 197, 279f., 322f., 355, 374
Erotik 142, 147–150, 154, 196, 213, 221–224
– *siehe auch* Intimität
Erwählung 245, 255f., 260, 306, 341, 351, 354–356
Erzählebene 109, 114–117, 119, 232, 295f.
Erzähler 114–119, 274f.
Erzählerkommentar 109, 234, 262, 271, 278, 288, 295f., 379
Erzählperspektive 107f., 110
– *siehe auch* Fokalisierung
Eschatologie 42, 44, 280, 283, 332, 345f., 384
Ethik 9, 24, 37f., 217, 255, 295, 349f., 356, 359, 370, 386f.
– *siehe auch* Freundschaftsethik
– Imitationsethik 299, 301, 314f., 385

Fokalisierung 107f., 110, 113, 117–119, 207f., 213f.
Frauen 244, 250f., 274, 280f., 377
Freund 151, 206, 211, 273–275, 279, 354–356.

- Freundschaft 151, 155, 165, 202f.,
213–215, 306, 337f., 366
- Freundschaftsethik 243, 352
- Frucht 241, 252f., 267f., 342f., 344, 356,
360f.
- Gastfreundschaft 15f., 42, 44, 132f.,
143f., 152–155, 161–165, 176, 195f.,
221, 277, 300f.
- Gastmahl 132, 160–166, 174–177, 242, 374
– *siehe auch* Symposion
- Gebot 314–316
– neues Gebot 71, 253f., 313–318, 321,
326, 338, 341f., 350–353, 357–359,
365–367, 380, 387
- Geist, heiliger 50, 56f., 312, 320, 326
- Geistbegabung 42, 264f., 305, 381
- Gemeinde 6, 50, 73, 294f.
– johanneische Gemeinde 31, 34, 38, 51,
305f., 387
- Gemeinschaft 5, 40, 214f., 234, 250, 294,
306f., 331
– *siehe auch* Tischgemeinschaft
– Liebesgemeinschaft 314f., 330, 344,
379, 385
– Nachfolgemeinschaft 206, 210, 215,
223, 235, 244f., 254f., 283, 299, 301f.,
383
– Schicksalsgemeinschaft 293, 333, 367
- Gericht 362f.
- Gesandter 252–254, 281, 302f., 306f.,
316–318, 324–326
– *siehe auch* Botenvorstellung
- Glauben 251–254, 349f.
- Gottesknecht, leidender 28
- Handwaschung 153f., 156, 164, 188f.
- Hass 235, 299–301, 318–321, 325f., 333f.,
380
- Heiliger Geist 50, 56f., 312, 320, 326
– *siehe auch* Paraklet
- Heiligkeit 189, 252
- Herrlichkeit 10f., 201, 240
– *siehe auch* Verherrlichung
- Herrschaft 70f., 328f., 331f., 384
- Hirtenamt 266–268, 273f.
- Hygiene 44, 169
- Hypodeigma 63, 66, 70, 299
- Ideologie eines Textes 104, 108–110, 115,
117f.
- Imitatio Jesu 75, 211, 317f., 353
– *siehe auch* Imitationsethik
- Immanenz 234, 253, 316f., 347, 357,
385–387
- Imperativ 253f.
- Intertextualität 68, 83–99, 106f., 123,
381–384
- Intimität 139–143, 145f., 147, 149f., 151,
154, 156f., 158–160, 175f., 196f., 208f.,
213, 221, 272
– *siehe auch* Emotion
- Ironie 84, 90, 99, 109, 169, 263f., 310
- Johannes der Täufer 279
- Judas 52, 66f., 209–211, 214, 225, 227, 249
- Jünger 246–257
– *siehe auch* Lieblingsjünger
- Jüngerschaft 214, 245f., 253, 272, 358
– *siehe auch* Lehrer-Schüler-Beziehung
- Lebenshingabe, *siehe* Tod für andere
- Lehrer 280, 286, 297f.
- Lehrer-Schüler-Beziehung 150–152, 183,
185–187, 197, 261f., 272, 278f., 287,
297f., 300–303, 323, 374
- Leser 102f., 105f., 117f., 234, 246
- Liebe 221, 234, 242, 272, 332, 352f., 370
– gegenseitige Liebe 227f., 315f.
– Liebe Gottes 232f.
– Liebe Jesu zu den Seinen 202f.,
212–215, 232, 253, 282f., 383
– Liebe zu Jesus 211, 218, 224
- Liebingsjünger 25, 269–276, 308f., 334,
384
- Literarkritik 24, 76, 79–82, 88–99, 229f.,
371
- Literaturwissenschaft 80, 106
- Macht 20–23, 70f., 167f., 173, 178, 185,
331
- Mahlzeit 136, 143f., 155, 195f., 277f.,
307–309
- Makarismus 303f.
- Maria, die Schwester Marthas 211–215,
225–228
- Martha 207, 212f., 214f.

- Martyrium 47, 64, 66, 70–72, 202f., 214, 262f., 266, 273, 317f., 335, 384
 – *siehe auch* Tod für andere
 Missionstheologie 315, 350, 354, 359–362, 365, 380
 Missverständnis 121, 215, 239, 261, 263, 291, 294
 Mose 193
- Nachfolge 202f., 214, 218f., 232f., 245, 267, 293f., 301, 314–317, 358, 380f.
 – *siehe auch* Jüngerschaft
 – Kreuzesnachfolge 326, 335f., 343, 352, 360f.
 Nächstenliebe 9, 165, 197, 210f., 359, 363
 Narratologie 63f., 68, 72, 106–121, 123, 212, 270
 Neues Gebot 71, 253f., 313–318, 321, 326, 338, 341f., 350–353, 357–359, 365–367, 380, 387
- Offenbarung 24, 273, 309, 316, 346, 354–356
 Ostern 234, 248, 288, 310
- Paraklet 251, 319f., 326, 381
 Passa 207, 327
 Passion 17–22, 34, 36, 52, 65, 200–203, 286, 327, 372
 Petrus 258–269, 302, 330–335, 378, 380–384
 Plot 112, 114f.
 Point of view 108, 117
 Polemik 40, 73f., 345
 Pompeius 151, 170f.
- Rangstreit 307, 331
 Réécriture, *siehe* Relecture
 Reinheit 16, 42, 45, 47, 189–192, 238f., 252, 278, 291f., 346, 365f.
 Reinigung 5, 34, 50, 62, 73, 75, 238f., 276–278, 290–292, 345, 370, 373
 – kultische 148, 188–190, 290
 Relecture 21, 24, 81, 295
 Religionsgeschichte 16, 39, 43
 Rezeptionsästhetik 83, 86f., 95, 105f.
 Ritual 16, 34f., 38, 43, 46–48, 51, 58, 66, 75, 152, 280, 291, 370
- Sakrament 31, 41f., 43, 73f.
 Salbung 68f., 136, 139–141, 151f., 155f., 164, 170f., 208f.
 – Königssalbung 222, 228
 – Salbung Jesu 205f., 209f., 216–218, 221–225, 280, 372, 375f.
 Schuhe ausziehen 150f., 163f., 170f., 182, 186, 194
 Schüler, *siehe* Jünger
 – *siehe auch* Lehrer-Schüler-Beziehung
 Semiotik 83, 90f., 100–102, 105, 107
 Sendung 253f., 318–321, 366f., 379f.
 – der Apostel 43, 245, 300, 331, 382
 – der Seinen 233, 257, 319f.
 – Jesu 233, 254, 257, 283, 288, 299f., 331, 383
 Sendungsvorstellung 43, 245, 302f., 305f., 322–326
 – *siehe auch* Botenvorstellung
 Sexualität 175–177, 179–181, 183f., 186, 224, 374
 – *siehe auch* Intimität
 Sklave 151, 168, 170f., 180–187, 276f., 284f., 300, 302f., 322, 355f.
 Sklavendienst 15f., 27–30, 33, 36f., 62, 71, 131–133, 138–143, 146, 149f., 155, 159, 163f., 171, 173–178, 186f., 375
 Sklaventerminologie 142–145, 179, 185
 Sklaverei 176–180, 185
 Sklavin 157–159, 173–178, 180f.
 Soteriologie 24, 73f., 289f., 310, 332, 336f., 370, 376–379, 384–386
 Status 46–48, 136, 154, 162f., 168–171, 179, 207, 280, 287, 301, 308, 322f., 326
 – Statusgewinn 298, 307, 352, 356
 – Statusverzicht 165, 332
 Story 112, 114f.
 Stunde Jesu 240, 288, 310f., 312, 327
 Sündenvergebung 26, 73, 221–223, 258, 266, 268, 313, 350
 Symposion 79, 136, 153, 163f., 231, 243, 285, 327
 – *siehe auch* Gastmahl
 Synoptische Evangelien 81–87, 94–99, 123, 334–336, 371f.
 Szenographie 103f., 277f.

- Taufe 5, 7, 11, 16f., 25, 31, 35, 39–41, 47,
 52, 54, 66, 73f., 80f., 370
 Testamentenliteratur 65, 230f.
 Textkritik 7, 35, 237–239, 349
 Textpragmatik 257, 269f., 296
 Tischdienst 136, 161, 171, 207
 Tischgemeinschaft 152, 319
 Tod 209f., 230f.
 – *siehe auch* Martyrium
 – Kreuzestod 13, 19f., 24, 28, 34, 36f.,
 54f., 58, 241, 283, 370, 378
 – Sterben für andere 299, 320f., 352, 367
 – Tod Jesu 62f., 65f., 202f., 206, 209, 218,
 234, 288, 294, 321, 352, 355f.
 Traditionsgeschichte 14
 Treue 170f., 249, 252, 261, 276, 292f.,
 304, 329

 Verfasser 81f., 95f., 114, 117f., 275
 Verfolgung 252, 300f., 319–326, 353f.,
 367, 383
 Vergebung, *siehe* Sündenvergebung
 Verherrlichung 241, 311f., 349, 364

 Verkündigung 218, 220, 225
 Vollbad 140, 190–192, 195, 238f.
 – *siehe auch* Bad

 Waschung 7, 46, 188–192
 – Teilwaschung 156, 189, 290
 Weinstock 249f., 344–347, 350f.,
 356–358, 367, 381–386
 Welt 248, 254, 281, 302, 315, 318, 326, 335

 Zeichen 51–53, 54, 56, 69, 280, 293f., 297,
 336, 376f., 387
 Zeit 232, 246, 355
 – *siehe auch* Chronologie
 – erzählte 120, 235, 239f.
 – nachösterliche 236, 379, 381
 Zeuge 273, 358
 Zeugenschaft 220, 227, 235, 305f., 319f.,
 354, 360f., 380–383
 Zeugnis 248, 254–256, 268, 343, 385
 Zwölf 6, 214, 243–245, 247–249, 255–258,
 260f., 281, 333, 381–383